www.nah.sh

los!

Das Magazin für Mobilität

September 2012

Mit dem Bus ins Königreich

Kleiner Grenzverkehr in Flensburg

Menschliche Marotten

Unser Sozialverhalten bei Busreisen

Hybrid oder Leichtbauweise?

Energieeffiziente Linienbusse

nah.sh

Der Nahverkehr

:editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

eine amerikanische Soziologin ist zwei Jahre lang mit dem Überlandbus durch Amerika gefahren, um das Sozialverhalten der Passagiere zu studieren. Ihr vereinfachtes Fazit: Zunächst tun wir alles, um die Nähe von Fremden zu vermeiden.

Obwohl das natürlich nicht dem Verhalten der Fahrgäste im schleswig-holsteinischen Nahverkehr entspricht, können Sie bei Ihrer nächsten Fahrt mit Bahn oder Bus ganz bewusst die Strategien beobachten, die Sie ab Seite 11 nachlesen können.

Unsere Titelgeschichte ist ein schönes Beispiel dafür, dass es auch anders gehen kann: Die angeblich so kühlen Norddeutschen pflegen im Flensburger Busverkehr noch den ganz persönlichen Kontakt. Ebenfalls in Flensburg arbeitet ein Verkehrsunternehmen als Teil des regionalen Klimapaktes an der Einbindung neuer Technologien, um den Busverkehr energieeffizienter zu gestalten.

Dem Klima im Nahverkehr kann das alles nur guttun. Ich wünsche Ihnen immer angenehme Mitfahrer.

Kommen Sie gut an!

Ihr Bernhard Wewers
Geschäftsführer LVS Schleswig-Holstein

Königlich
SEITE 06

Umwelt-
freundlich
SEITE 12

Beweglich
SEITE 14

:inhalt

Kurz und bündig
Aktuelles rund um den Nahverkehr SEITE 04

Mit dem Linienbus ins Königreich
Kleiner Grenzverkehr in Flensburg SEITE 06

Menschliche Marotten
Unser Sozialverhalten bei Busreisen SEITE 11

Hybrid oder Leichtbauweise?
Energieeffiziente Linienbusse SEITE 12

Der Nahverkehr unterwegs
Veranstaltungen und Events SEITE 14

los
jetzt!

Kurz und bündig

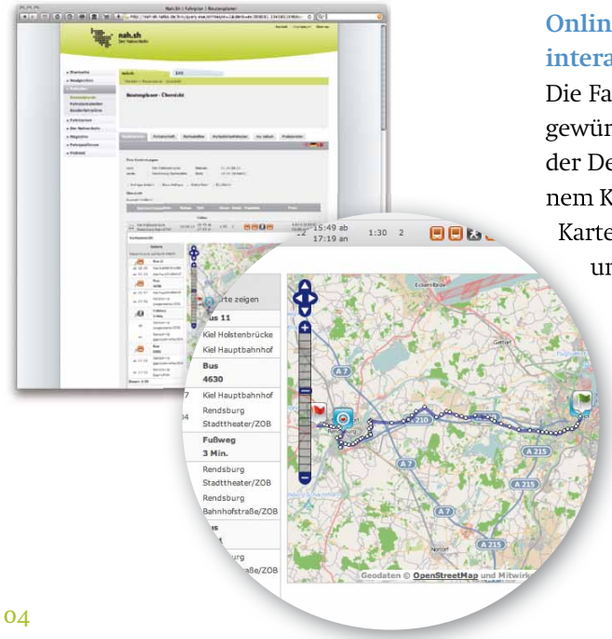
Aktuelles rund um den Nahverkehr

© fotolia.de

Doppelstockzug im nah.sh-Design (Entwurf)

Neue Züge im nah.sh-Design

Ab Dezember 2014 werden zwischen Kiel/Flensburg und Hamburg sowie zwischen Wrist/Itzehoe und Hamburg ganz neue Züge unterwegs sein: Nach Kiel/Flensburg (DB Regio) fahren dann Doppelstocktriebwagen von Bombardier, nach Wrist/Itzehoe (nordbahn) ist künftig der „Flirt“ aus dem Hause Stadler unterwegs. Die neuen Züge werden im nah.sh-Design gestaltet: Kopf und Türen werden das frische nah.sh-Grün tragen, der Rest wird im eleganten nah.sh-Grau lackiert. Damit wird künftig auch durch die Außengestaltung der Züge deutlich, dass sie zu nah.sh, dem Nahverkehr in Schleswig-Holstein, gehören. Innen werden die Züge komfortabel ausgestattet. Das Innendesign bei der nordbahn orientiert sich dabei am nah.sh-Design, DB Regio setzt innen auch künftig auf das bekannte DB-Design.



Online-Fahrplanauskunft jetzt mit interaktiven Karten

Die Fahrplanauskunft auf www.nah.sh stellt die gewünschte Verbindung jetzt auch visuell dar: In der Detailansicht kann die Textauskunft mit einem Klick auf ein Globus-Icon um eine interaktive Karte ergänzt werden. Diese zeigt Fahrstrecken und Fußwege von oder zur Haltestelle an. Die Karte beruht auf OpenStreetMap, einer freien, editierbaren und weltweiten Karte. In diesem offenen System können alle Nutzer ihre Wege ergänzen, sodass die Verbindungen immer detaillierter abgebildet werden.

Preisänderung im SH-Tarif

Zum 1. August 2012 wurden die Fahrpreise im SH-Tarif um durchschnittlich 2,5 Prozent angehoben. Während die Preise vor allem im Zeitkartenbereich stiegen, wurden Einzelfahrkarten in den höheren Preisstufen deutlich günstiger. Der Preis einer Tageskarte für eine Person beträgt jetzt maximal 29,40 Euro statt wie bisher maximal 35,20 Euro. Damit soll der ÖPNV für Tagesausflügler attraktiver werden. Gleichzeitig wird das grenzüberschreitende Angebot erweitert: Das Nachbarticket nach Dänemark ist ab sofort auch als Kleingruppenkarte für bis zu 5 Personen erhältlich.

Energievergleich in Flensburg

Die Aktiv Bus Flensburg GmbH testete von Mai bis Juni zwei Arten kraftstoffsparender Busse: einen Hybrid-Bus mit Elektro- und Verbrennungsmotor sowie einen Leichtbau-Bus mit 2,4 Tonnen weniger Leergewicht. Dabei verbrauchte der Hybrid-Bus rund 20 Prozent und der Leichtbau-Bus knapp 13 Prozent weniger als herkömmliche Linienbusse. Aktiv-Bus-Geschäftsführer Paul Hemkentokrax hält das Leichtbau-Konzept aufgrund der geringeren Mehrkosten beim Neukauf für die aussichtsreichere Alternative. Das Interview lesen Sie in dieser Ausgabe ab Seite 12.

AKTIV BUS FLENSBURG

Pünktlicher Bahnverkehr

Der Nahverkehr in Schleswig-Holstein war im ersten Halbjahr erfreulich pünktlich. Das gilt für fast alle Linien, besonders jedoch im Netz Nord für die Züge der nordbahn und der Regionalbahn Schleswig-Holstein sowie im Netz Süd für die Züge der AKN Eisenbahngesellschaft. Über 90 Prozent der Züge erreichten ihr Ziel pünktlich. Erst im Mai kam es aufgrund von Baumaßnahmen bei Neumünster und mehrerer Bombenfunde und Unfälle in Hamburg zu Verspätungen. Aktuelle Pünktlichkeitsdaten finden Sie online unter www.nah.sh/lvs/blog.

© fotolia.de

© fotolia.de

Immer aktuelle Infos rund um den Nahverkehr in Schleswig-Holstein: www.nah.sh

©istockphoto.com

Mit dem Linienbus ins Königreich

Das gibt es nur in Schleswig-Holstein: Die Buslinie 1 der Aktiv Bus Flensburg GmbH fährt mehrmals täglich über die dänische Grenze nach Krusau und zurück. Wir haben Busfahrer Rolf Bombe auf seiner Tour begleitet und einiges gelernt: unter anderem, warum Fahrgäste so gerne an Türen stehen, dass bei der Fahrkartenkontrolle ab und zu getrickst wird und warum der Beruf des Busfahrers in Flensburg schöner ist als anderswo.

Fotos: S. Teichmann

„Trägt jemand bitte meinen Wagen?“ An der Bushaltestelle Terrassenstraße in Flensburg kommt der quietschgrüne Bus der Linie 1 in Sicht. Eine ältere Dame hat ihren Hackenporsche schon in Position gebracht und wendet sich jetzt entschlossen an die Mitwartenden. Der Bus hält, die anwesenden Männer checken sich kurz gegenseitig ab, dann greift einer erst ganz lässig zu und wuchtet schließlich das schwarze Gefährt leise ächzend und mit erheblicher Mühe in den Fahrgastraum. Und nachdem sich die Dame mit weißem Haar und dunkelblauem Blazer artig bedankt hat, erfahren wir auch warum. „Ich hab’ doch für meinen Sohn Essen eingefroren“, erzählt sie. Der hat sich ein Bein gebrochen und wird jetzt von seiner 89-jährigen Mutter bekocht. Kein Wunder, dass sich das unscheinbare Wägelchen als tonnenschwerer Koloss entpuppt hat.

Getrickst wird trotzdem.

Am Steuer der Linie 1 sitzt heute Rolf Bombe. Der 55-Jährige ist seit 26 Jahren für die Flensburger Aktiv Bus GmbH unterwegs. Normalerweise ist die Tour in Richtung Dänemark um neun Uhr an einem Mittwochmorgen eher ruhig: für Pendler und Schüler ist es schon zu spät, für Urlauber oder Shoppingwillige eigentlich noch zu früh. Aber heute scheint alles anders zu sein: Allein an unserer Haltestelle stehen acht Personen, die alle durch die Vordertür am Fahrer vorbei und ihre Fahrkarten vorzeigen müssen. „Bei uns heißt das kontrollierter Einstieg“, erklärt Rolf Bombe. Und der gilt in Flensburg ganztägig. „Als diese Regelung eingeführt wurde, sind die Fahrkartenkäufe sofort merklich angestiegen“, erinnert sich der gebürtige Harrisleer. Ganz einfach weil man nicht mehr ohne Ticket durch eine der hinteren Türen einsteigen konnte. „Getrickst wird ab und zu natürlich trotzdem“, sagt er. „Aber dafür entwickelt man mit der Zeit ein Auge.“

Heute trickst keiner, und der Bus mit einer Kapazität von 41 Sitz- und 141 Stehplätzen füllt sich von Station zu Station. Rolf Bombe bleibt gelassen. „Ab Hauptbahnhof wird’s ruhiger“, sagt er routiniert. Und genau so kommt es auch. Aber vorher marschiert ein umfangreicher Querschnitt der Flensburger Gesellschaft durch den Bus vom Typ Citaro: Der gebräunte Muskelprotz vor uns begrüßt die gerade zugestiegene Frau mit Bussi und Redeschwall, eine Gruppe älterer Damen ist auf dem Weg zum gemeinsamen Frühstück im Café, eine junge Mutter versucht ihr schreiendes Baby zu beruhigen, und ein Student liest so konzentriert in einem Klarsichtordner, als sei gleich Examen.

Vier Türen sind besser als drei.

„Bitte gehen Sie nach hinten durch“, bittet Rolf Bombe einen Fahrgast mit einem fernsehergro-

Ein Leben im Grenzbereich: Rolf Bombe fährt in Flensburg Bus, wohnt aber im dänischen Padborg.

Gleich kommen die Dänen: Kurz hinter der Grenze hat Wagen Nummer 15 ein paar Minuten Pause, bevor es zurück nach Flensburg geht.

ßen Paket auf dem Arm. „Ein soziales Phänomen durch alle Schichten“, zuckt er lächelnd mit den Schultern. Denn die meisten Menschen haben offenbar den Reflex, nach dem Einsteigen erst mal stehen zu bleiben und sich auch später nicht allzu weit von den Türen des Busses zu entfernen. „Vielleicht aus Angst, irgendwann mal nicht schnell genug aussteigen zu können“, vermutet Rolf Bombe. Das Flensburger Busunternehmen lässt jedenfalls nichts unversucht, um Staus in den Fahrzeugen gar nicht erst entstehen zu lassen: Sechs Wochen lang wurde in einem 18 Meter langen Gelenkbus eine Lösung mit insgesamt vier Türen getestet, von der die Fahrgäste laut einer anschließenden Umfrage begeistert waren. Mittlerweile gehören Viertürer bei der Aktiv Bus Flensburg GmbH zum Standard und werden gezielt eingesetzt, wenn ein größeres Fahrgastaufkommen zu erwarten ist – zum Beispiel bei Handballspielen der SG Flensburg-Handewitt.

©istockphoto.com

Heute schafft es zum Glück jeder, dort auszusteigen, wo er will. Am Bahnhof nimmt dann auch die Dame in Blau ihren Rollwagen ins Schlepptau und verabschiedet sich mit einem kecken Winken Richtung Bahnsteig. Rolf Bombe winkt zurück. Auch andere Fahrgäste verabschieden sich auffällig freundlich. „Das sind Stammkunden“, sagt er, „zum Teil schon über Jahre.“ Dann setzt er die über 20 Tonnen seines Fahrzeugs wieder in Bewegung, und wir steuern Richtung Dänemark – der Wahlheimat des Busfahrers. Der ist zwar in Harrislee geboren, wohnt aber im dänischen Padborg. „In einem alten Haus, an dem eigentlich immer etwas gemacht werden muss“, lacht Bombe. Seine Kinder – vier Töchter – sind inzwischen alle aus dem Haus, sodass dem passionierten Windsurfer genug Zeit für Frau, Heimwerken und Gartenarbeit bleibt.

„Die Dänen machen dicht.“

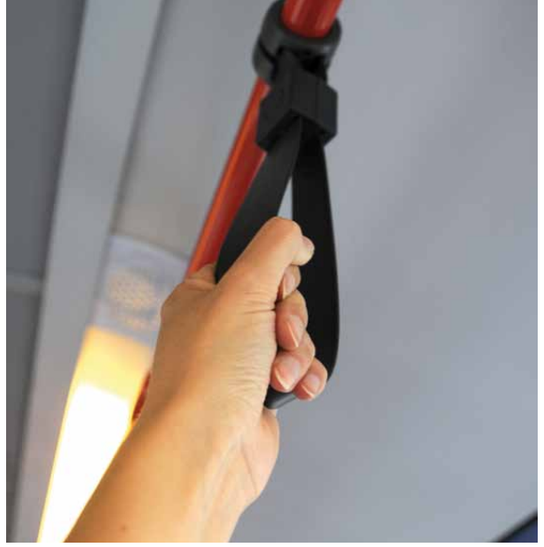
Als Dänemark im Sommer letzten Jahres angekündigt hatte, Zollkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze zu intensivieren, war die allgemeine Aufregung groß. „Die Dänen machen dicht“ titelten damals einige deutsche Gazetten, Politiker waren empört und der hessische Europaminister rief gar zum „Dänemark-Boykott“ auf. Nur wenige Monate später wurden die Kontrollen von einer neuen Regierung offiziell wieder eingestellt. „Wir haben von den Kontrollen eigentlich gar nichts mitgekriegt“, sagt Rolf Bombe, „und unser Verhältnis zu den Dänen ist sowieso angenehm entspannt und harmonisch.“ Auch heute ist außer den Schildern von der Grenze nicht viel zu sehen. So wenig, dass eine Dame unterwegs fragt, ob man denn jetzt schon im dänischen Königreich sei. „Noch sind wir im Niemandsland“, antwortet Rolf Bombe, macht eine kurze Pause und verkündet 200 Meter weiter schließlich: „JETZT sind wir im Königreich.“

Dort ist erst mal Pause. Die Route der Linie 1 führt dann über Uni-Viertel und Bahnhof wieder zurück zum ZOB. Herr Bombe hat aber erst mal ein paar Minuten Zeit, steigt mit dem letzten verbliebenen Fahrgast aus und erzählt vom Busfahren. Michael Massner ist Rentner und auch ein Stammkunde. Man kennt und mag sich. „Wir unterhalten uns oft über juristische Fragen“, erzählt Bombe. Massner ist Hobby-Jurist und zeigt seine Monatskarte routiniert und lässig in der aufgeklappten Brieftasche – so wie sonst nur CIA-Agenten ihre Marke. Gemeinsam fachsimpeln die beiden über Arbeitsrecht, die Rolle der Gewerkschaften und darüber, dass Busfahrer in Flensburg noch ein angesehener Beruf sei. „Ich liebe die Gegend und die Menschen hier“, sagt Bombe. „In einer Großstadt wie Hamburg oder Berlin würde ich nicht fahren wollen.“ Obwohl der Schichtbetrieb natürlich auch in der norddeutschen Kleinstadt anstrengend ist. „Aber damit komme ich klar“, sagt er. „Erst Spät-, dann Nacht-, dann Frühschicht. So habe ich einen guten Rhythmus in Richtung Wochenende.“

Man spricht Dänisch.

Gelernt hat Bombe eigentlich Großhandelskaufmann. „Das ist hier nichts Besonderes“, wie er betont, denn bei Aktiv Bus seien nur die wenigsten Kollegen schon immer Kraftfahrer gewesen. Rund 80 Fahrer beschäftigt das Unternehmen und unterhält auch einen eigenen Werkstattbetrieb. „Da haben wir sogar einen weiblichen Azubi zum Mechaniker“, sagt Bombe, der auch ehrenamtlicher Vorsitzender des Betriebsrats von Aktiv Bus ist. Der hohe Anteil weiblicher Kollegen sei über-

Nie gekannte Bewegungsautonomie: Fahrgast Michael Massner schätzt seine Monatskarte.



haupt sehr positiv: „Inklusive der Aushilfen haben wir sechs oder sieben Fahrerinnen. Das ist auf jeden Fall weit über Durchschnitt."

Aber auch beim besten Frauenanteil wartet der Taktfahrplan nicht, und wir müssen weiter. Auf der Fahrt Richtung Flensburg steigen jetzt überwiegend skandinavische Nachbarn zu. Man spricht Dänisch. Ob die Busfahrer auch dafür gerüstet sind? „Die wichtigsten Brocken rund um Busfahren und Fahrkarten kriegen alle Kollegen hin", ist Rolf Bombe sicher. „Zur Not geht's mit Zeichensprache." Und wenn man sich gar nicht verständigen kann, wird auch schon mal jemand einfach so mitgenommen. „Im Zweifel immer für den Fahrgast", lacht der 55-Jährige.

Kurz vor Ende unserer Runde ist dann auch Michael Massner am Ziel, Bombes juristisch interessierter Stammkunde. „Tschüss Rolf", sagt er beim Aussteigen und dreht sich auf halber Treppe noch kurz zu uns um: „Falls Sie mich zitieren wollen, schreiben Sie: Meine Monatskarte erlaubt mir eine nie gekannte Bewegungsautonomie." Bevor er leichtfüßig um die nächste Ecke verschwindet, winkt er noch lässig mit einer zum Bersten vollen Plastiktüte. Und wir denken: Bewegungsautonomie ist schön, aber keine Kunst ohne tonnenschweren Hackenporsche.

Einreise nach Dänemark

Bürger der Staaten, die das Schengener Abkommen unterzeichnet haben, dürfen ohne weitere Formalitäten für einen Kurzaufenthalt von bis zu 90 Tagen nach Dänemark einreisen. Deutsche Staatsbürger müssen lediglich ihren Personalausweis oder ihren Reisepass mit einer Gültigkeit von mindestens noch drei Monaten bei sich haben. Kindereinträge im Reisepass eines Elternteils sind seit dem 26.06.2012 nicht mehr gültig. Jedes Kind benötigt ein eigenes Ausweisdokument.

Weitere Infos: www.auswaertiges-amt.de

Menschliche Marotten

Wie wir in öffentlichen Verkehrsmitteln versuchen, andere auf Distanz zu halten.

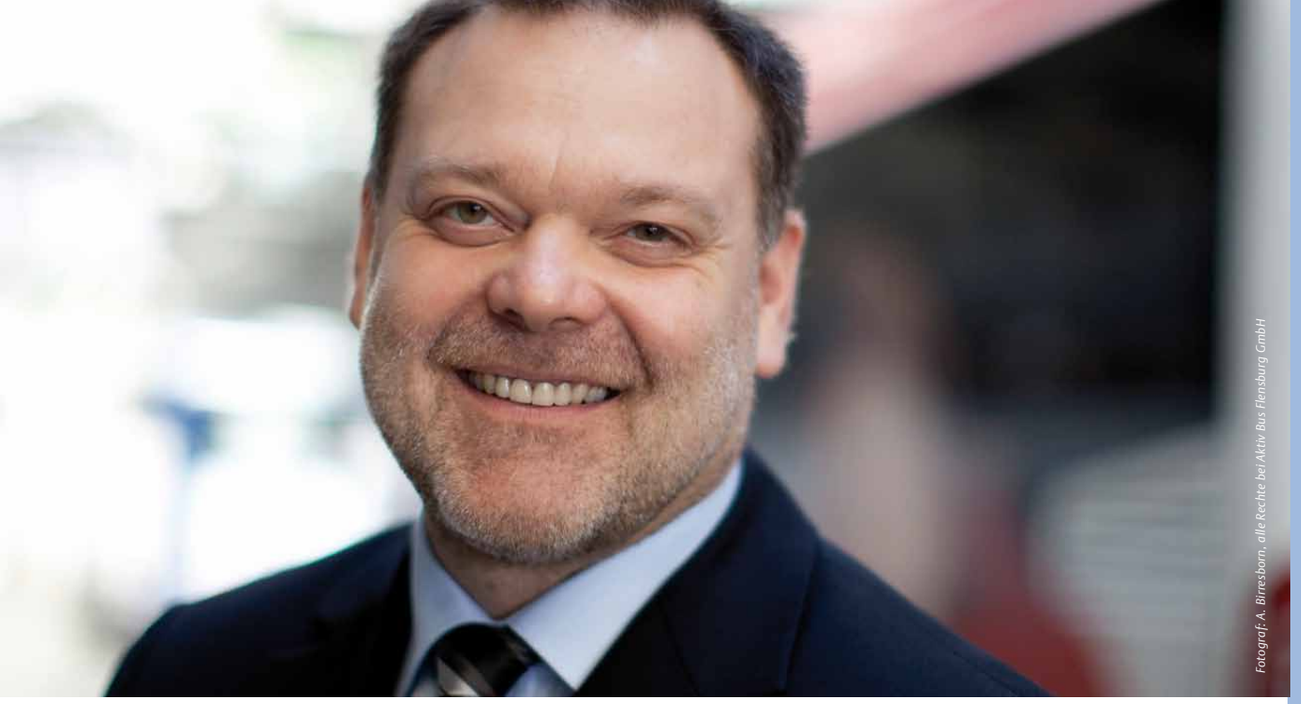
Die Sozialforscherin Esther C. Kim von der Yale University in New Haven (Connecticut) war zwei Jahre lang mit dem Greyhound-Bus unterwegs, um die Passagiere, ihr Verhalten und ihre Interaktion – oder deren Vermeidung – zu studieren. „Wir entwickeln zahlreiche Verhaltensweisen, um Sitznachbarn zu vermeiden", fasst Kim ihre Beobachtungen sinngemäß zusammen: Wir beschäftigen uns mit unserem Smartphone, kramen in Taschen, starren finster vor uns hin oder stellen uns schlafend. Nur wenn der Bus zu voll ist, um noch allein sitzen zu können, ändert sich die Strategie: Dann wird versucht, Sitznachbarn auszuwählen, die Normalität ausstrahlen und damit Sicherheit suggerieren. Kriterien wie Geschlecht, soziale Stellung oder Hautfarbe spielen dagegen keine große Rolle.

Natürlich ist eine Fahrt mit dem Nahverkehr in Schleswig-Holstein nicht dasselbe wie eine Reise mit dem Überlandbus quer durch Amerika. Aber die beobachteten Verhaltensweisen dürften auch norddeutschen Bus- und Bahnfahrern vertraut erscheinen.

Denn nach Esther C. Kim sind die häufigsten Strategien, um den Platz neben sich unbesetzt zu halten:

- Vermeiden Sie direkten Blickkontakt.
- Lehnen Sie sich gegen das Fenster und strecken Sie Ihre Beine über den Nachbarsitz aus.
- Legen Sie Jacke oder Mantel über den Nachbarsitz, damit es aussieht, als sei er besetzt.
- Stellen Sie sich schlafend.
- Setzen Sie sich mit Kopfhörern an den Gang und tun Sie so, als hörten Sie es nicht, wenn jemand nach dem freien Fensterplatz fragt.
- Stellen Sie eine große Tasche oder einen Haufen kleinerer Gegenstände auf den Sitz neben sich, damit das Platzmachen möglichst umständlich wird.
- Wirken Sie ein bisschen verrückt, indem Sie mit leerem Blick aus dem Fenster starren.
- Wenn alles andere versagt: Sagen Sie, der Platz sei schon besetzt.

Quelle: Esther C. Kim: „Nonsocial Transient Behavior: Social Disengagement on the Greyhound Bus", veröffentlicht in „Symbolic Interaction", Volume 35, Issue 3, August 2012



Fotograf: A. Birresborn, alle Rechte bei Aktiv Bus Flensburg GmbH

Neue Technologie mit Stärken und Schwächen

Im Mai und Juni wurden bei der Aktiv Bus Flensburg GmbH zwei Arten von kraftstoffsparenden Bussen getestet. Paul Hemkentokrax ist Geschäftsführer des Unternehmens, ein Freund neuer Technologien und hat eine klare Meinung, was die Erfolgsaussichten von Hybrid- oder Leichtbau-Bussen angeht.

Herr Hemkentokrax, warum hat Ihr Unternehmen zwei unterschiedliche Bustypen getestet?
Wir wollten vergleichbare Zahlen, was den Energieverbrauch der unterschiedlichen Modelle angeht – und zwar unter realistischen Bedingungen und in der Stadt, in der sie im Erfolgsfall dann irgendwann im Einsatz sein werden. Deshalb haben wir uns für diesen Test für die Linie 3 zwischen Solitüde und Marienhölzung entschieden. Als Strecke mit der größten Steigung in Flensburg war das für die Fahrzeuge eine echte Herausforderung.

Leichtbau-Busse haben besonders wenig Eigengewicht, aber wie genau funktioniert die Hybrid-Technik?
Auf dem Dach des Busses ist eine Batterie angebracht, die unter optimalen Bedingungen für rund fünf Kilometer Strom erzeugen kann. Wenn der Bus bergab rollt, wird die Batterie über vier Elektromotoren an den Rädern aufgeladen. Und wenn die Batterieleistung zu Ende geht, springt der Dieselmotor ein und lädt sie wieder auf.

Welche Rolle spielt dabei der Busfahrer?
Generell ist es möglich, dass der Fahrer sämtliche Vorgänge manuell steuert. Aber wir wollten ja realistische Daten, damit man die Leistung eines normalen Linienbusses mit diesem Hybrid-Modell vergleichen kann – unabhängig von den persönlichen Fähigkeiten des jeweiligen Fahrers. Deshalb waren die Abläufe bei unserem Versuch automatisiert.

Was ist das Ergebnis?
Das Hybrid-Modell EvoBus von Mercedes-Benz verbrauchte auf unserer Teststrecke rund 20 Prozent weniger Kraftstoff als herkömmliche Linienbusse. Der Leichtbau-Bus des niederländischen Herstellers VDL konnte knapp 13 Prozent einsparen.

Was bedeutet das im Hinblick auf mögliche Neuanschaffungen?
Im Flensburger Stadtverkehr ist der Einsatz von Hybrid-Bussen betriebswirtschaftlich nur dann sinnvoll, wenn die Mehrkosten bei einem Neukauf 75.000 Euro nicht überschreiten. Die liegen zurzeit aber leider noch deutlich höher. Außerdem sind die Leistungsdaten für den Linienbetrieb noch nicht überzeugend genug.

Was meinen Sie genau?
Die Batterien sind einfach noch zu schwach. Aber ich bin optimistisch, dass in absehbarer Zeit Akkus entwickelt werden, mit denen ein Bus mit Standardgewicht die Flensburger Steigungen bewältigt und anschließend noch seine Route beenden kann.

Und der Leichtbau-Bus?
Busse in Leichtbauweise halte ich generell für spannend. Und bei einem vergleichbaren Anschaffungspreis wäre dieses Modell eine interessante Alternative.

Aber?
Busse in Leichtbauweise sind bis jetzt nur in der normalen Ausführung verfügbar. Für den Betrieb in Flensburg brauchen wir allerdings Gelenkbusse, und die sind noch in der technischen Entwicklungsphase. Wir müssen also weiter Geduld haben.

Realisieren Sie dieses Projekt eigentlich im Alleingang?
Auf keinen Fall. Wir wollen und brauchen für eine Modernisierung des Nahverkehrs einen breiten Konsens in der Stadt und müssen alle mitnehmen – auch die Fahrgäste. Politische Bekenntnisse für diese neue Technologie sind schön und wichtig, reichen aber nicht aus. Wir müssen gemeinsam noch einiges tun, wenn wir es mit dem Klimapakt ernst meinen.

www.aktiv-bus.de

Klimapakt Flensburg

Seit Dezember 2008 gibt es mit dem Klimapakt Flensburg e. V. eine Plattform für gemeinsames klimaschutzbezogenes Handeln in der Region Flensburg. Der Verein ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, Institutionen und öffentlichen Einrichtungen. Er hat die Senkung des Energieverbrauchs und die CO_2-Neutralität der Region Flensburg bis zum Jahr 2050 zum Ziel.
www.klimapakt-flensburg.de

Der Nahverkehr unterwegs

Wann und wo immer in Schleswig-Holstein etwas los ist, ist der Nahverkehr nicht weit:

Beim Schleswig-Holstein-Tag
In diesem Jahr wurde in Norderstedt ausgiebig gefeiert – und der Nahverkehr war mittendrin. Während die Kinder vor der nah.sh-Bühne ihre Gelenkigkeit beim Twister-Spielen demonstrierten, versuchten die Erwachsenen, das schleswig-holsteinische Streckennetz in Rekordzeit zusammenzupuzzeln. Die Gewinne: Fußbälle und Fruchtgummi-Smileys in poppigem nah.sh-Grün.

Bei der Fußball-EM
Das war kurz vor dem Finale der Fußball-EM der Blickfang am Kieler Hauptbahnhof: zwei Tore, ein Tipp-Kick XXL mit fast lebensgroßen Spielfiguren, ein Kommentator und schwungvolle Stimmungsmusik. Kinder, Väter, Mütter, sogar Großeltern feuerten mit den 1,50 Meter großen Spielern Torschuss um Torschuss ab. Dass die Deutsche Nationalmannschaft bereits ausgeschieden war: Nebensache.

Beim Kieler Firmenlauf
Für das Team „nah.sh – Der Nahverkehr“ waren insgesamt 33 Läuferinnen und Läufer am Start – von KVG, AKN, NOB, RBSH, neg und LVS. Sie bewältigten die 4,5 Kilometer lange Strecke in durchschnittlich 22:55 Minuten und belegten damit in der Gesamtwertung Platz 16 von 143 Mannschaften. Bei der Wertung der drei jeweils schnellsten Läufer reichte es sogar für den zweiten Platz.

Und demnächst auf dem R.SH-Kindertag am Grömitzer Strand
Am 16.09. lädt der Nahverkehr wieder zu Verrenkungen und viel Spaß mit dem beliebten nah.sh-Twister ein. Allen Teilnehmern winken schöne Geschenke und kleine Überraschungen. Die Berichterstattung zu dieser und anderen Veranstaltungen mit vielen Bildern finden Sie im Internet unter www.nah.sh/lvs/blog/.

Kosten*los!*:
Jetzt 4 Ausgaben pro Jahr frei Haus bestellen!

Mit einem kostenlosen Abo von ***los!*** landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im nördlichsten Bundesland bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail an kundendialog@lvs-sh.de bestellen.

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Postkasten.

*Ich will **los!***
Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von ***los!***, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich absolut kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von ***los!*** an folgende Adresse:

Name .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

los! *habe ich entdeckt:* ◯ *am Bahnhof* ◯ *als Beilage in „lebensart“*
◯ *in Bahn oder Bus* ◯ *im Internet* ◯ *durch Empfehlung*
◯ *anders, nämlich:* .....

.....

Bitte
frei-
machen

LVS Schleswig-Holstein GmbH
Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

Impressum
Herausgeber:
LVS Schleswig-Holstein GmbH
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
nah.sh-Kundendialog: T 018 05.71 07 07
(14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreis maximal 42 ct/Min.)
www.nah.sh/lvs
Auflage: 14.000 Exemplare